

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 9 (1983)
Heft: 1

Artikel: Zum Tod von Frau Dr. Katharina-Maria Schütz
Autor: Küng, Zita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Tod von Frau Dr. Katharina-Maria Schütz

Als mir letzten Sommer gesagt wurde, Frau Schütz sei ernsthaft krank und habe sich nach einem Krankenhaus-Aufenthalt zu einer Kur begeben, habe ich aufgehorcht. Nichts Ernsthaftes, habe ich mir gedacht. Auf ihre Lebendigkeit und auf ihre Hartnäckigkeit habe ich vertraut. So, wie ich sie gekannt habe in ihrer Arbeit.

Zweimal haben wir zusammen eine Radiosendung gemacht. Sie selber nannte das immer so: zusammen eine Sendung machen. Obwohl klar war, wer da mit wem eine machen wollte. Ich habe ihr jeweils zur Verfügung gestanden, habe mich von ihr ausfragen lassen. Jeden Anflug von Nervosität oder Unsicherheit wusste sie mit ihrer jahrelangen Praxis zu glätten. Eine Frau mit so viel Radio-Erfahrung, dass mir wirklich nichts passieren konnte, wenn ich ihr in die Hände geriet.

Trotz dieser grossen Energie ist sie nun zwischen Weihnacht und Neujahr "nach langer, schwerer Krankheit" gestorben. Noch viel zu jung – mit erst 57 Jahren.



Viele Frauen kennen Frau Schütz von ihrer Radio-Arbeit. Wie sie mir erzählt hat, ist sie selber ein Stück Geschichte, was Frauen-Sendungen am Radio anbe-

trifft. Schon früh hat sie mit wenigen Mitteln und ungünstigen Sendezeiten versucht, das Thema "frau" von allen Seiten zu beleuchten und damit die Frauen zu informieren, anzuspornen, aufzuwecken, zum Nachdenken zu bewegen. Ihre Sendung hat sich einen respektablen Platz geschaffen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil sie weitere, interessante, eigenwillige Redaktorinnen gefördert hat. Frau Schütz erschien mir immer als furchtlose Frau, die Auseinandersetzungen nicht scheute, keine Berührungsängste hatte. So fanden wir uns bei jeder Begegnung sofort in Diskussionen, von denen ich geglaubt hatte, dass ich sie mit Frau Schütz, die eine eher bürgerliche Frauenpolitikerin war, nicht führen könnte, ohne Konzessionen zu machen. Sie selber hat viel dazu beigetragen, dass ich meine Standpunkte klar und ohne Abschwächungen dargelegt habe, weil sie nämlich daran interessiert war. Ein offenes Gehör.

Natürlich sind wir uns nicht immer einig geworden. Meistens stört mich das. Aber von ihr konnte ich das sehr gut akzeptieren, weil sie ihrerseits auch nicht darauf bestand, mich irgendwie umzubiegen. Im Gegenteil. Ich solle nur schön standhaft sein, riet sie mir. Und gedacht habe ich mir dabei: so wie sie auch versucht, ihren Standpunkt zu halten.

Sicher wäre mir noch lieber gewesen, Frau Schütz wäre selber noch feministischer gewesen. Mir ist aber klar, dass sie einen grossen Beitrag geleistet hat, um überhaupt die Frauen am Radio zu Wort kommen zu lassen. Mit viel Diplomatie und Umsicht ist es ihr gelungen, alle möglichen Frauen zum Sprechen zu bringen, vor keiner Meinung hat sie sich verschlossen.

Frau Schütz hinterlässt am Radio und auch für uns Frauen eine grosse Lücke. Es ist noch gar nicht klar, ob und wie sie sich auffüllen lässt.

Uns bleibt, in Trauer an diese Frau zu denken.

Nachdem ich meine Gedanken zum Tod von Frau Katharina Schütz aufgeschrieben und sie Frauen gezeigt hatte, die Frau Schütz auch gekannt haben, wurde mir von verschiedenen Seiten Berge von Materialien angeboten, um noch etwas über ihre konkreten Arbeiten zu schreiben.

Berge, sage ich, weil diese Frau sehr viel gemacht hat mit ihrer "Frauenstunde", die sich zu "Familie und Gesellschaft" gemausert hat.

In drei dicken Wachstuchheften hat Frau Schütz von Anfang ihrer Tätigkeit an, 1956, jede der 2600 Sendungen eingetragen mit dem Titel, der Manuskriptverfasserin und den Mitwirkenden. Ich habe einen ganzen Morgen gebraucht, nur um darin herum zu "schnöggen". Ich möchte gerne die wichtigsten Sendungen hervorheben und dazu noch ein paar einzelne Berichte extra erwähnen: Unter der Leitung von Frau Schütz sind folgende Zyklen entstanden:

- | | |
|---------|---|
| 1957/58 | Schweizer Frauengestalten (7 Sendungen) |
| 1959/60 | Die Frau zwischen heute und morgen (5 Sendungen) |
| 61 | Neubeginn |
| 1961/62 | Mode und Weltgeschehen (5 Sendungen) |
| 62 | Aus der Kindheit her (5 Sendungen) |
| 67 | Soziale Wegbereiterinnen (5 Sendungen) |
| 1970/71 | Frauen gestern – Frauen heute |
| 70/71 | Der alte Mensch (8 Sendungen) |
| 1972 | Das geistig behinderte Kind |
| 73 | Der soziale Versicherungsschutz |
| 73 | Die Frau in der Gegenwart (4 Sendungen) |
| 73 | Der Mann bestimmt – die Frau gehorcht – über das Eherecht (9 Sendungen) |
| 1974/75 | Stellung der Frau in der Schweiz (4 Sendungen) |
| 75 | Sich selber sein (9 Sendungen) |

- 77 Sexualität und Liebe (8 Sendungen)
 1977/78 Das neue Kindesrecht (8 Sendungen)
 1979/80 Ehrechtsrevision
 1980/81 AHV am Scheideweg (5 Sendungen)
 80 Mütter und Töchter
 81 Frauensprache – Männer sprache

Diese Sendungen in Fortsetzungen waren ausgezeichnet geeignet, ein Thema ausführlich zu behandeln, von verschiedenen Seiten her zu beleuchten, schwierige Materien zu erklären. So haben zum Beispiel die Serie über das Ehrerecht oder das Kindesrecht ihren Zweck – die möglichst klare Darstellung einer juristischen Sache, die sehr wohl eine konkrete Rolle im Leben der Frauen spielt – erreicht.

Neben diesen ausführlichen, gründlichen Arbeiten, liebte Frau Schütz vor allem ihre "Umschau". Mit ihrem Journalistinnen-Instinkt hat sie immer wieder heiße Themen aufgegriffen, hat Standortbestimmungen versucht und Frauen in ihre Gespräche einbezogen. So tauchen regelmässig Berichterstattungen vom Stand des Frauenstimmrecht in den verschiedenen Kantonen auf. Auch die Frauenvereine und Frauenorganisationen kommen zu Wort. Berichte über die gleichen Rechte, die Mutterschaftsschutzbestimmungen, Revisionen betreffend Familienrecht, Bürgerrecht, gleicher Lohn, Schwangerschaftsabbruch, fanden regelmässig Aufnahme in ihren Sendungen.

Die neue Frauenbewegung wurde auch wahrgenommen. So hat sie 1977 ein Interview zur Gründung der SAFRA (OFRA) mit Kathrin Bohren aufgenommen. Im gleichen Jahr erschienen der Schutz misshandelter Frauen und Gewalt in der Ehe als Themen von Sendungen. 1978 sprach Frau Schütz mit Ruth Hungerbühler (OFRA) über die Lancierung der Mutterschaftsschutz-Initiative. Ein Jahr später

machte sie einen Beitrag über Vergewaltigung. Zu unserem Prozess gegen das Offiziersschiessen fragte sie mich für eine Sendung 1981 an.

Die ganzen fast 26 Jahre hindurch hat sie immer wieder schreibende Frauen vorgestellt. Längst vergessene Schriftstellerinnen porträtierte sie und liess aus ihren Werken lesen. Diese Arbeit hat sicher

auch viel dazu beigetragen, dass wir die Werke der schreibenden Frauen nicht so rasch vergessen oder schnell wieder ausgegraben haben.

Der letzte Eintrag in ihren Heften hat mich berührt: es ist eine Sendung über die 8. März-Demonstrationen 1982, an der ich mitgewirkt habe. Zita Künig

*Interview, am 28. April 1982, 14.05: Sie können
 1. Tag der Frau an zu
 muba
 Causa (schw. Diskus.)
 2. die Familie in d.
 Industrie Gesellschaft.
 (Held Lang)
 3. Der neue Frauen
 ein aber kann
 4. Das sozifaktive neue
 Verantwortung
 1987. Jeder ist verantwortlich
 Frau sein: Mütter jetzt
 (Freie Themen - Bau)*

*Interview, am 16. April 1982, 14.05: kann dann auf
 die Straße gehen.
 Berlin: 4.9.*